



## **Berufsorientierung und Ausbildungsreife im Fokus von Wirtschaft und Gesellschaft**

**Die Umsetzung der OloV-Qualitätsstandards zur  
Berufsorientierung und Förderung der Ausbildungsreife**

**Bianca Lenz, Michael Kendzia  
INBAS GmbH**

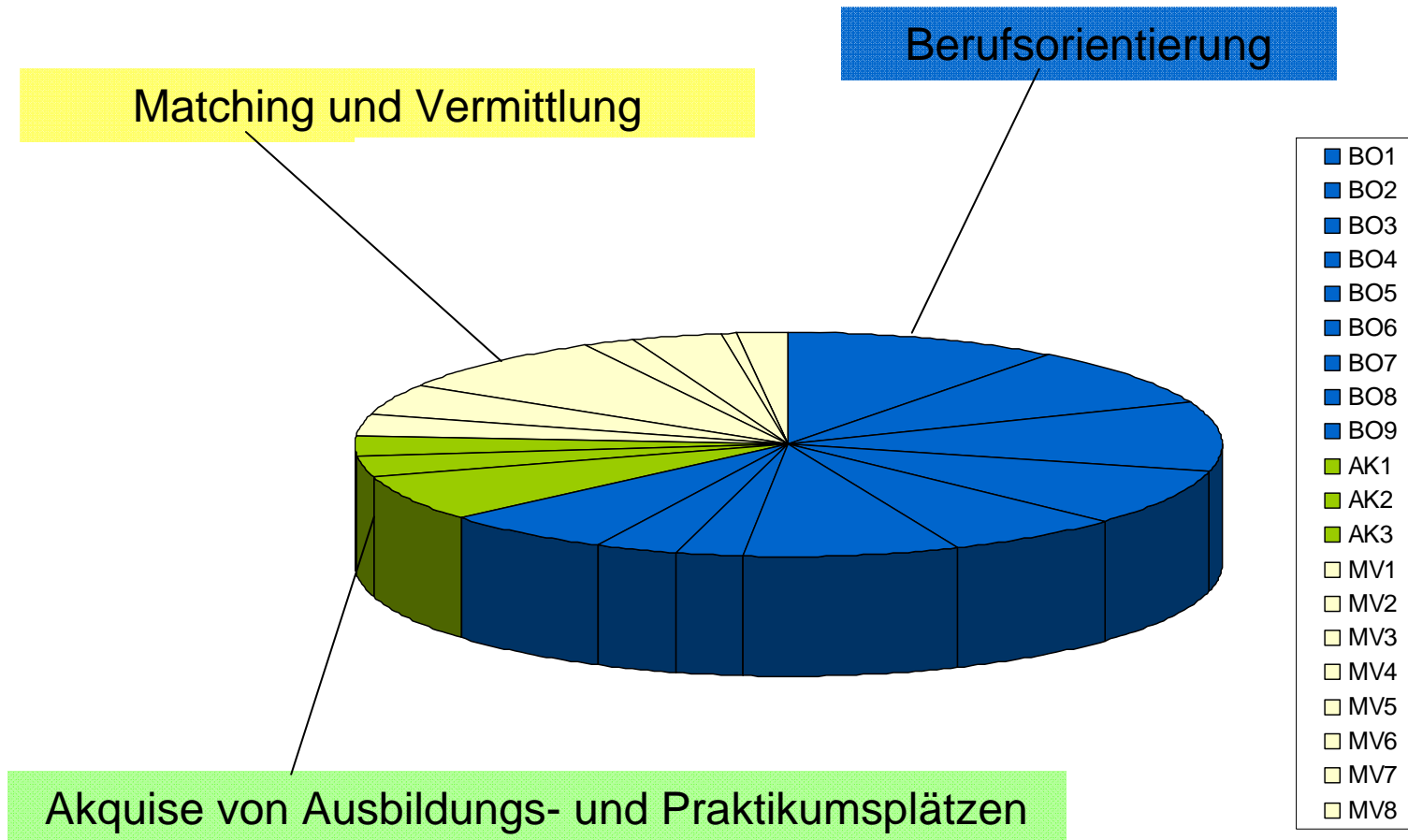


Gefördert aus Mitteln des HMWVL, des HKM und der Europäischen Union – Europäischer Sozialfonds

## Die OloV-Qualitätsstandards zur Berufsorientierung mit Förderung der Ausbildungsreife

- Benennung von Schulkoordinationen für die Berufsorientierung [BO1]
- Verankerung der fächerübergreifenden Berufsorientierung in den Schulcurricula [BO2]
- Durchführung von Kompetenzfeststellung als Bestandteil der Berufsorientierung [BO3]
- Individuelle Förderung der Ausbildungsreife [BO4]
- regionale Berufsorientierungs-Veranstaltung für Schüler/innen ab der 7. Klasse [BO5]
- Qualifizierung der schulischen Fachkräfte im Bereich Berufsorientierung [BO6]
- Vermittlung von definierten Mindestkenntnissen im Rahmen betrieblicher Praktika [BO7]
- Professionelle Bewerbungstrainings für Schülerinnen und Schüler [BO8]
- Beteiligung der Erziehungsberechtigten am Berufsorientierungs-Prozess [BO9]
- *neu eingeführt*: Einsatz des Berufswahlpasses [BO10]

# Übersicht: Bearbeitung der Standards in den Themenbereichen



## Strukturelle Qualitätsstandards im Bereich Berufsorientierung

### Benennung der Schulkoordinationen Berufsorientierung [BO1]

flächendeckende Benennung zum Schuljahresbeginn 2008/2009  
(Stellenzuweisungserlass des Hessischen Kultusministeriums)

### Aufgaben der Schulkoordinatorinnen und -koordinatoren

- sind Ansprechpersonen für Berufsorientierung in der Schule sowie für externe Partner im Bereich Berufsorientierung
  - steuern und organisieren die fächerübergreifende Berufsorientierung an den Schulen
  - arbeiten mit den Ansprechpartnern BO bei den SSÄ zusammen
- ➔ **Schlüsselpersonen in den Schulen und an der Schnittstelle zur Schule**



## Strukturelle Qualitätsstandards im Bereich Berufsorientierung

### Schulcurricula fächerübergreifende Berufsorientierung [BO2]

#### Stand in den Regionen

- in zwei Regionen flächendeckende Implementierung von Schulcurricula zur fächerübergreifenden Berufsorientierung
- viele Regionen befinden sich mitten im Umsetzungsprozess (Einführung von Schulcurricula bislang an einzelnen Schulen)
- wenige Regionen beginnen mit der Erarbeitung und Umsetzung von Schulcurricula zur fächerübergreifenden Berufsorientierung

#### Umsetzungsprozess

- unterschiedliche Vorgehensweisen
- bspw. Erarbeitung von Mindeststandards als Vorgabe für die Schulen der Region, Fortbildungen oder Konzentration auf die Erarbeitung und Festlegung zentraler Elemente (Dokumentationsinstrument, Zeugnisbögen für Praktika, etc.)



## Durchführung von Kompetenzfeststellungen [BO3]

### *Ansätze aus den hessischen Regionen*

- Durchführung von Informationsveranstaltungen – insbesondere für Schulkoordinator/inn/en - zu Kompetenzfeststellungsverfahren
  - Durchführung von Fortbildungen
  - Erprobung verschiedener Verfahren zur Entscheidungsfindung
  - Implementierung eines Verfahrens an den Schulen der Region
  - Entwicklung von Mindeststandards
  - Erarbeitung eigener Materialien (bspw. Dokumentationsinstrument)
- Nutzung des Berufswahlpasses
  - „Kompetenzen entdecken, Potenziale nutzen – Berufswahl gestalten“
- Kooperationspartner und Finanzierung gesucht und gefunden

## Regionale Berufsorientierungs-Veranstaltungen [BO5]

*Praxisbeispiele aus den hessischen Regionen*

### 3. Odenwälder Berufs-Informationstage (02/2010)

Organisation: Odenwald-Regionalgesellschaft, u.a. in Zusammenarbeit mit der Industrievereinigung Odenwald und weiterführenden Schulen

Odenwaldkreis

OBIT  
Odenwälder Berufs-Informationstage



### 17. Berufsbildungsmesse Rhein-Main im Mai 2010

„Schirminstitutionen“: Stadt Frankfurt, IHK Frankfurt und HWK Rhein-Main

Regionale Bildungsmessen unter: [www.bbm24.de](http://www.bbm24.de)  
(Inhaber des Portals: Sigma Studio Marketingsysteme)



## Regionale Berufsorientierungs-Veranstaltungen [BO5]

*Praxisbeispiele aus den hessischen Regionen*

### Ausbildungsfotag

#### Element Schülerwettbewerb "You can win!"

veranstaltet von den Unternehmerverbänden Südhessen in Kooperation mit der Stadt Darmstadt, dem Landkreis Darmstadt-Dieburg, dem Staatlichen Schulamt und den Schulleitern des Berufsschulzentrums Nord (weitere Partner: Betriebe, Agentur für Arbeit, Kammern, Bildungsträger u.a.)



Stadt und Landkreis  
Fulda:  
**Mobile Ausstellung**

„Berufsorientierung mit  
allen Sinnen“



## Praktika [BO7]

### Praxisbeispiele aus den hessischen Regionen



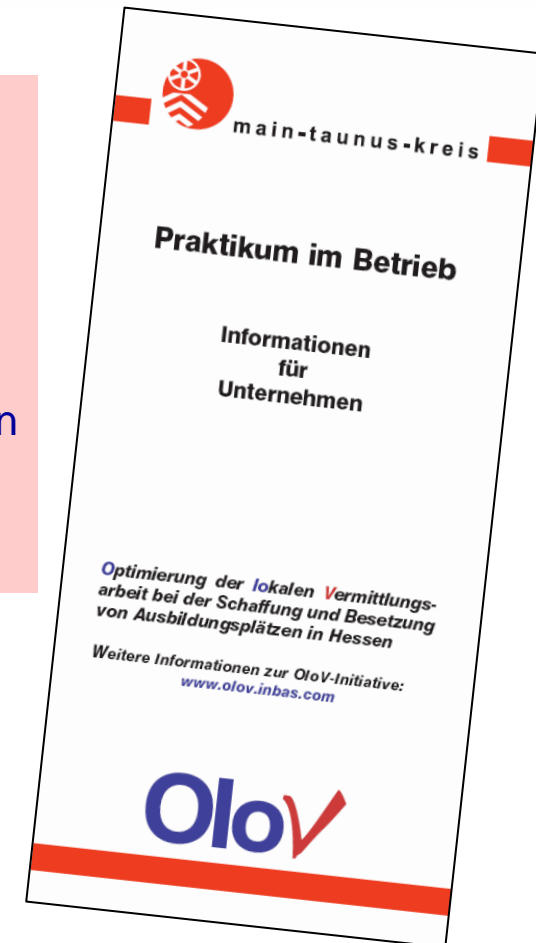
**Schülerfirma** der Brüder-Grimm-Schule in Gießen/Kleinlinden

mit den Arbeitsschwerpunkten  
Praktikumsvermittlung, Beratung  
sowie Verwaltung & Finanzen

Landkreis Gießen

Ein **Faltblatt**  
informiert Unter-  
nehmen über die  
unterschiedlichen  
Formen von  
Praktika und nennt  
Ansprechpartner/inn  
en im Schulamt

Main-Taunus-Kreis



## Praktika [BO7]

### Praxisbeispiele aus den hessischen Regionen

#### Merkblatt zum Betriebspraktikum für Schüler/innen, Eltern und Betriebe (Auszug)

Basiert auf einem in einer OloV-Arbeitsgruppe des Werra-Meißner-Kreises erarbeiteten Standard zur Vorbereitung, Durchführung und Auswertung betrieblicher Praktika.

Inhalte: Vorbemerkungen, Ziele, allg. Grundsätze, zur qualifizierten Betreuung, Rechte & Pflichten, Erlass des HKM als Anlage

Werra-Meißner-Kreis



Merkblatt für Eltern, Schüler und Betriebe zur Durchführung von Betriebspraktika

#### Merkblatt zum Betriebspraktikum

für Schüler/innen, Eltern und Praktikumsbetriebe

##### Ziele

Ein Betriebspraktikum soll Schülerinnen und Schülern Grundkenntnisse über die Anforderungen der Arbeits- und Berufswelt (im ersten Praktikum) und über ein - möglichst selbst gewähltes - Berufsbild (im zweiten Praktikum) vermitteln. Am Ende des Praktikums soll die Schülerin/der Schüler realitätsorientierte Antworten auf die Fragen geben:

Worauf kommt es im Arbeitsleben an? Welche Tätigkeiten habe ich während meines Praktikums kennen gelernt und ausgeübt? Was muss man für diesen Beruf können? Ist dieser Beruf für mich geeignet?

Ziel ist es, die berufliche Orientierung zu fördern und mit den gewonnenen Erfahrungen zu einer kritischen Berufswahlentscheidung beizutragen.

##### Allgemeine Grundsätze

- Um die Erfahrungen möglichst nah an der beruflichen Ausbildungsrealität zu orientieren, sollten Praktikumsbetriebe den Schülern/innen überwiegend Tätigkeiten anbieten, die Inhalte des 1. Ausbildungsjahres sind.
- In den Betrieben werden die Schüler/innen nicht immer direkt in den Produktionsablauf einbezogen, sie sollen sich mithelfend und mitarbeitend orientieren. Die Praktikumszeit darf nicht als „Probelehre“ verstanden werden.
- Vor Beginn des Praktikums schließt der Betrieb mit der Praktikantin/dem Praktikanten einen Praktikumsvertrag. Er sollte folgende Inhalte umfassen: Vertragspartner, Vertragsdauer, zuständige Schule, Ansprechpartner/in der Schule und des Betriebes, ggf. betriebliche/r Anleiter/in, allgemeine Ziele, Arbeitszeit, Vereinbarungen zur Praktikumsauswertung und -bescheinigung. Die Schule stellt hierzu eine Vorlage.
- Der Betrieb sollte im näheren Umfeld liegen und mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreicht werden.

## Durchführung von Bewerbungstrainings [BO8]

### *Ansätze aus den hessischen Regionen*

- Entwicklung von Kriterien / Mindeststandards für in Anspruchnahme externer Angebote zum Bewerbungstraining
- Aufnahme von Bewerbungstrainings durch externe Anbieter ins Schulcurriculum
- Durchführung von exemplarischen Bewerbungen durch betriebliche Personalverantwortliche mit Rückmeldung an die Jugendlichen

**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!**

weitere Praxisbeispiele finden Sie  
auf unserer Website [www.olv.inbas.com](http://www.olv.inbas.com) sowie  
in der Broschüre zu den OloV-Qualitätsstandards

